

Beziehungskisten rund ums Zelluloid

Einziger Wermutstropfen beim diesjährigen Mixed Tischtennisturnier Mitte Mai: Es fand ausgerechnet am ersten fröhlich-sommerlichen Wochenende des Jahres statt. Das aber ist auch schon alles, was kritisch anzumerken ist. Denn jeder sonnensüchtige Gedanke war bald vergessen, als sich die bekannten Kontrahenten und Kontrahentinnen wieder an der Platte gegenüberstanden. Nur wenige Pärchen allerdings waren sich übers Jahr treu geblieben. Für Hans Zinnkann und Irmgard Birn war klar, dass sie auch diesmal wieder dem langgedienten Tischtennispartner den Vorzug geben würden. Und auch Michael Landwehr ließ es sich nicht nehmen, seine pausierende Partnerin Petra Meier eigens für dieses Turnier wieder in die Sporthalle zu befördern. Alle anderen aber suchten ihr sportliches Glück im Partnertausch. Hans-Georg Schröder immerhin wählte seine Partnerin aus dem vertrauten Rahmen seiner Mittagstischrunde: Eine gute Wahl, wie sich zeigen sollte, denn nur mit Monika Heßhaus als starker rechter Hand wurde der Linkshänder Schröder späterer Turniersieger. Geschäftsbereichsleiter Ernst Becker und sein Vorzimmer Petra Theil gehen, sportlich gesehen, schon lange getrennte Wege. Theil gab diesmal dem Vereinsspieler und erfolgreichen Einzelsieger Manfred Mündelein den Vorzug, während Ernst Becker mit der ballerfahrenen Spielerin Claudia Karsten aus der CDU-Landtagsfraktion ein Team bildete. Ihre ganz großen Erwartungen erfüllten sich allerdings nicht. Als eifrigster Swinger im Tischtennisclub erwies sich aber wieder der Kollege Thomas Schneider. Nach vielen Jahren vergeblichen Bemühens schien er mit Birgit Hielscher endlich seine ideale Partnerin gefunden zu haben. Kurzfristig setzte er jedoch alles wieder aufs Spiel, bandelte mit Maria-Luise Jung an und machte sie Bernd Hallwass abspenstig. Den beiden Verlassenen aber blieb nichts anderes übrig, als ihr Leid gemeinsam zu tragen und sich an der Tischtennisplatte zu revanchieren. — Wie sich diese Beziehungskisten bis zum nächsten Jahr entwickeln werden, darauf darf man gespannt sein. *ib*

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
8 84 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender
Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD),
Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt
MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamen-
tarische Geschäftsführerin; Johannes Rimmel
MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsfüh-
rer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent;
Notker Becker (CDU), Pressesprecher; Michael
Block (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher
(GRÜNE), Pressesprecher.
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Ver-
lag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154
Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend her-
gestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

„Nett kalle, jet donn — weniger reden, mehr anpacken.“ Dieser Wahlspruch gilt für den Niederrheiner Edmund Feuster im Beruf wie auch in der Politik. Der SPD-Landtagsabgeordnete aus Grevenbroich zählt nicht zu den vielen Theoretikern in Diskussionsforen, sondern ist entsprechend seines Naturells dort am liebsten, wo es um „handfeste“ Sachpolitik mit nachvollziehbaren Entscheidungen geht. Und der Diplom-Betriebswirt mit langjähriger Berufserfahrung hält es im Übrigen bei aller „Wertschätzung“ für Lehrer und Beamte für notwendig, dass neben deren starken Repräsentanz im Parlament auch „Leute über Wirtschaft reden, die etwas von der Materie verstehen“.

Aus einer Arbeiterfamilie in Jüchen stammend, besuchte der heute 46-Jährige nach der Volks- die Realschule und absolvierte zunächst eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann. Nach kurzer Berufstätigkeit entschloss er sich, das Fachabitur nachzuholen und studierte anschließend an der Fachhochschule Niederrhein in Mönchengladbach Betriebswissenschaft. Als Diplom-Betriebswirt war Edmund Feuster dann seit 1979 in mehreren Positionen namhafter Unternehmen tätig. Auch nach seiner Wahl in den Landtag, im Mai letzten Jahres, wollte er sich nicht ganz vom Beruf verabschieden, er besitzt einen Beratervertrag mit einem Neusser Unternehmen.

Politisch geprägt vom Elternhaus, faszinierte ihn schon in frühen Jahren Willy Brandt — „er stand für mich für mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit“. So trat der Grevenbroicher 1976 in die SPD ein. Die Mitgliedschaft sollte sozusagen ein „Stück Sympathiebeweis“ sein, aber kein Engagement in der Partei werden. Doch als der Sozialdemokrat die erste Ortsvereinsversammlung besuchte und sich zu Wort meldete, „nahm das Unglück seinen Lauf“, meint er heute scherzhaft. Und mit seiner politischen Betätigung wuchs auch der Wunsch, ein „Stück Einfluss“ zu nehmen: Zunächst als Ortsvorsitzender, dann als Stadtverordneter in Grevenbroich, seit 1994 ist er Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion.

Während seines kommunalpolitischen Wirkens konstatierte er zusehends den Einfluss der Landespolitik auf die Entwicklung der Gemeinden, ob in der Struktur-, in der Verkehrs- oder der Schulpolitik. Anlass genug, um sich auch stärker den landespolitischen Themen zu widmen. So kandidierte der Sozialdemokrat bei der letzten Landtagswahl im Wahlkreis 52 (Neuss III) für das Landesparlament und sicherte ihn



Edmund Feuster (SPD)

erneut für seine Partei — wenn auch sehr knapp, mit 146 Stimmen Vorsprung.

Das Mitglied des Ausschusses für Städtebau und Wohnungswesen sowie des Verkehrsausschusses sieht insbesondere in diesen beiden Gremien ein enges Beziehungsgeflecht zwischen dem Land und den Kommunen, wo eben „handfeste“ Themen behandelt und Beschlüsse gefasst werden, „die man dann vor Ort sieht“. Der SPD-Abgeordnete möchte in diesen Ausschüssen und auch im Landesparlament insgesamt seine 20-jährigen kommunalpolitischen wie beruflichen Erfahrungen einbringen.

Nach seiner Einschätzung dürften sich die Politiker nicht isolieren und nicht nur in elitären Zirkeln diskutieren — sie müssten ständig auf die Bürger zugehen und erfahren, wo ihnen der Schuh drückt. Das erfährt Edmund Feuster im Übrigen auch als Mitglied der verschiedensten Vereine, vom Sport- bis zum Schützenverein und Vorsitzenden des Männergesangsvereins. „Ich bin auch ein Stück Vereinsmensch.“ Zur Entspannung liest der Abgeordnete gern bei einem guten Glas Rotwein moderne Klassiker wie Böll, Lenz oder Hesse. Und während viele gern in ferne Länder streben, genießt er mit seiner Familie einige Tage an der Nord- oder Ostsee, um mal auszuspannen.

Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)